



Bennogasse 8/2/16  
1080 Wien  
Tel.: +43-1-585 33 44  
Fax: +43-1-585 33 44 - 55  
E-Mail: [office@sora.at](mailto:office@sora.at)  
[www.sora.at](http://www.sora.at)

**Institute for  
Social Research  
and Consulting**

Ogris & Hofinger GmbH

## **Familienpolitik in Österreich**

Ausgewählte Ergebnisse der SORA-Umfrage

Wien, 18.12. 2012

## Hinweise zur Studie

SORA hat im Auftrag der Arbeiterkammer Wien die Einstellungen der ÖsterreicherInnen zu familienpolitischen Fragestellungen erhoben. Im Oktober 2012 wurden telefonisch 1.000 Personen ab 16 Jahren befragt.

Die Telefoninterviews führte unser Kooperationspartner IPR (Institute for Panel Research) durch.

Die Daten wurden gewichtet nach Geschlecht, Alter, Erwerbsstatus, Bildung und Region. Sie erlauben repräsentative Aussagen über die österreichische Bevölkerung ab 16 Jahren.

Die maximale Schwankungsbreite für die dargestellten Ergebnisse liegt bei +/- 3,1%.

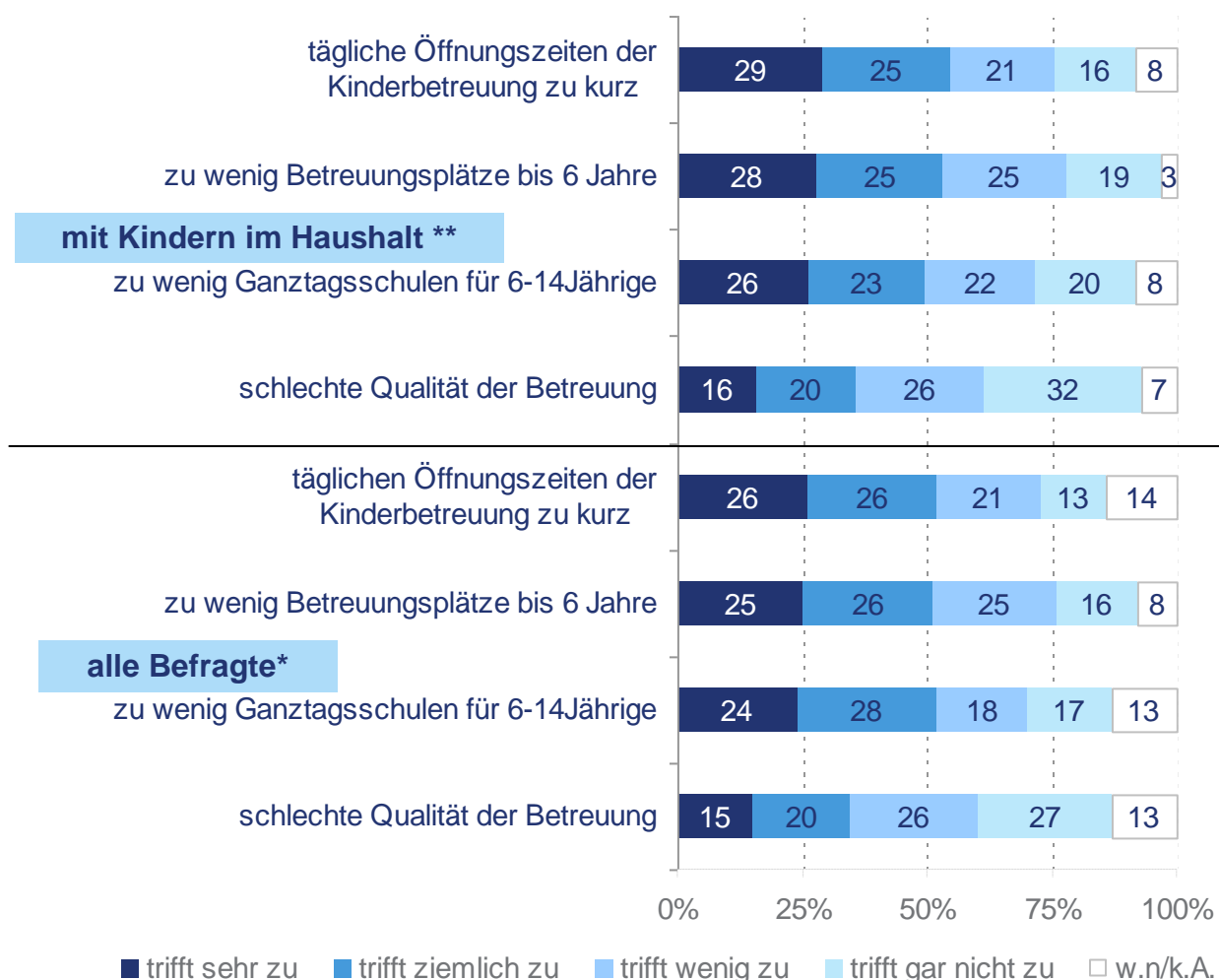
## 1 Kinderbetreuung: zu wenig Plätze, zu kurze Öffnungszeiten

53 Prozent aller befragten Eltern stimmen der Aussage zu, dass es zu wenig Kinderbetreuungsplätze für Kinder unter 6 Jahren gibt.

Ebenfalls mehr als die Hälfte (54%) sind der Auffassung, dass die Öffnungszeiten der Kinderbetreuungseinrichtungen zu kurz sind.

Für knapp die Hälfte der Eltern (49%) gibt es zu wenige Ganztagsschulen, mehr als ein Drittel (36%) bemängelt die Qualität in der Betreuung (Abbildung 1).

**Abbildung 1: Mängel in der Familienpolitik. Zustimmung zu den Aussagen in %**



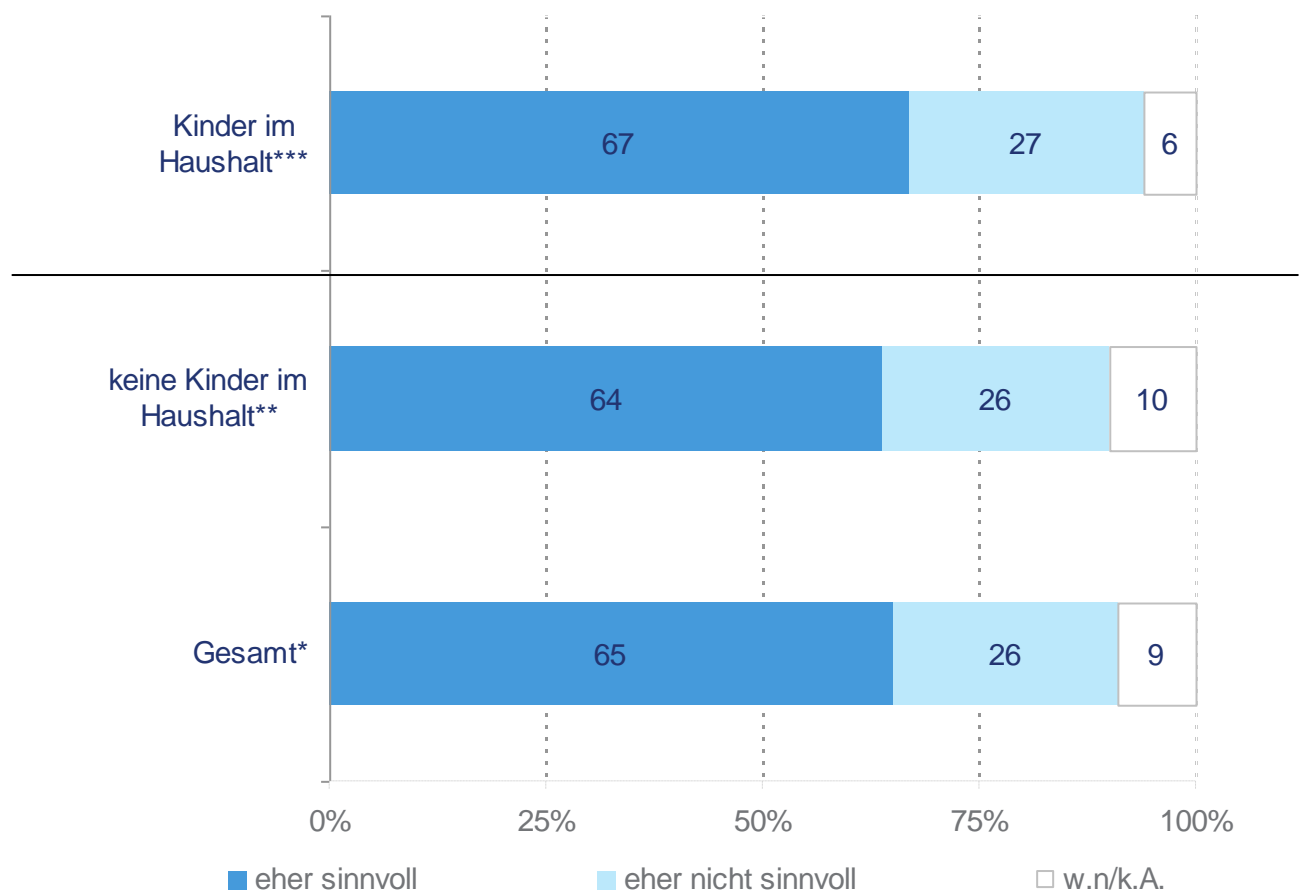
Frage im Wortlaut: „Wenn Sie an mögliche Schwächen der derzeitigen Familienpolitik in Österreich denken. Treffen Ihrer Ansicht nach die folgenden Aussagen dazu sehr, ziemlich, wenig oder gar nicht zu?“ Quelle: SORA, Angaben in Prozent, \*n=1.000, \*\*n=415.

## 2 Finanzierung neuer Sachleistungen für Familien: Umschichtung macht Sinn.

Dass der Ausbau von Sachleistungen der Schlüssel zur Verbesserung der Situation für die österreichischen Familien ist, darüber sind sich die Befragten einig, bei der Frage der Finanzierung ebenfalls:

65% der befragten Österreicherinnen und Österreicher erachten es als sinnvoll, dass es bei der Finanzierung von Familienleistungen zu einer Umschichtung hin zu mehr Sachleistungen für die Familien anstelle von steuerlichen Begünstigungen kommt. Signifikante Einstellungsunterschiede zwischen Personen mit und jenen ohne Kinder im Haushalt lassen sich dabei nicht feststellen (Abbildung 2).

**Abbildung 2: Familienbudget: Mehr Sachleistungen, weniger Steuerförderungen**



Frage im Wortlaut: Hier sind einige Vorschläge zur Finanzierung solcher neuer Sachleistungen für Familien; halten Sie diese für eher sinnvoll oder eher nicht sinnvoll?  
 „Finanzierung durch Umschichtungen im Familienbudget, d.h. weniger steuerliche Begünstigungen und dafür mehr solcher Sachleistungen für Familien“  
 Quelle: SORA, Angaben in Prozent, \* n = 1.000 \*\*n=591, \*\*\*n=415.

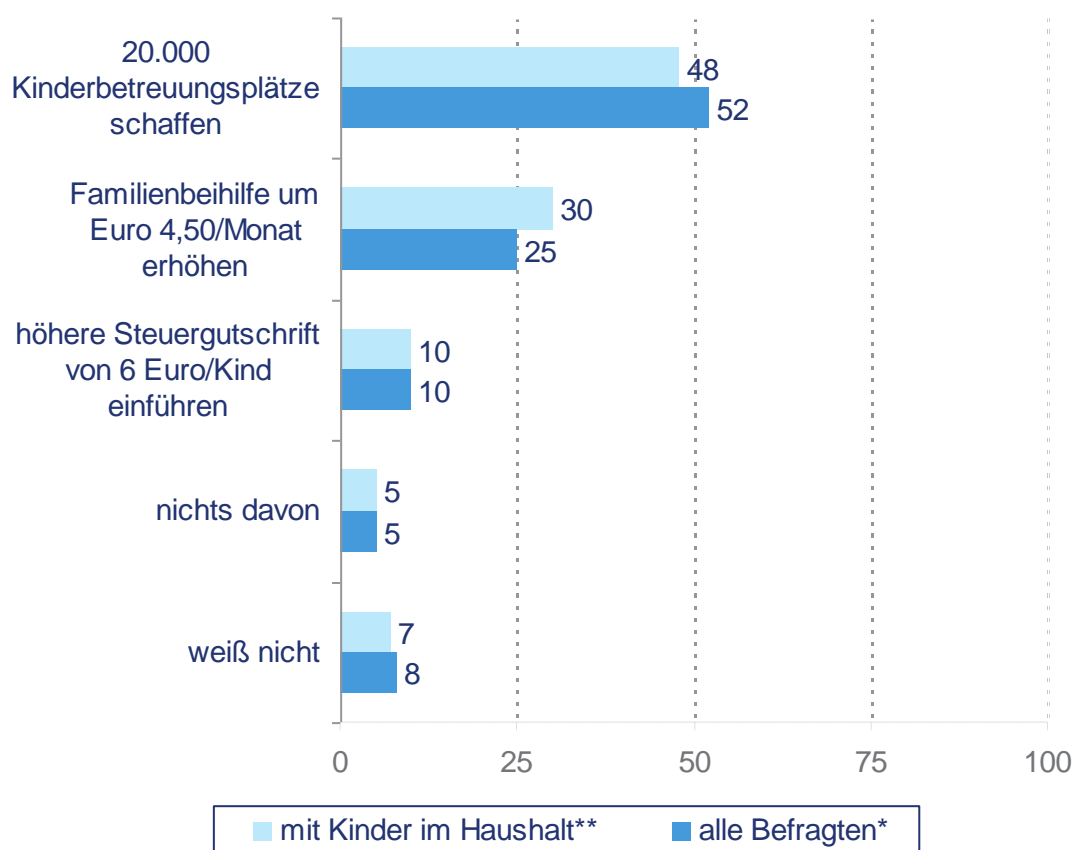
### 3 Zusätzliches Geld für Familienförderung: bevorzugt in neue Kinderbetreuungsplätze investieren

Würden in Österreich zusätzliche Budgetmittel in der Höhe von 100 Millionen Euro für die Förderung von Familien in Österreich bereit gestellt werden, ist die Mehrheit von 52% der Befragten dafür, diese in die Schaffung neuer Kinderbetreuungsplätze zu investieren.

Lediglich ein Viertel erachtet eine Erhöhung der Kinderbeihilfe um 4,50 Euro als sinnvoll. Für eine höhere Steuergutschrift von 6 Euro pro Kind spricht sich überhaupt nur jede/r zehnte/r Befragte aus.

Bei Befragten mit Kindern im Haushalt lassen sich hinsichtlich dieser Fragestellung keine statistisch signifikanten Abweichungen im Antwortverhalten erkennen. Auch in dieser Gruppe lässt sich eine starke Präferenz für neue Kinderbetreuungsplätze erkennen (Abbildung 3).

**Abbildung 3: Hundert Millionen Euro für Familienförderung: Wie investieren?**



Frage im Wortlaut: Angenommen, dem österreichischen Staat stehen zusätzlich 100 Millionen Euro Budgetmittel für Familienförderung zur Verfügung. Wie sollte er diese 100 Millionen Euro einsetzen, um Familien zu unterstützen, sollte er mit diesem Geld ....? Quelle: SORA, Angaben in Prozent, \*n=1.000, \*\*n=415.

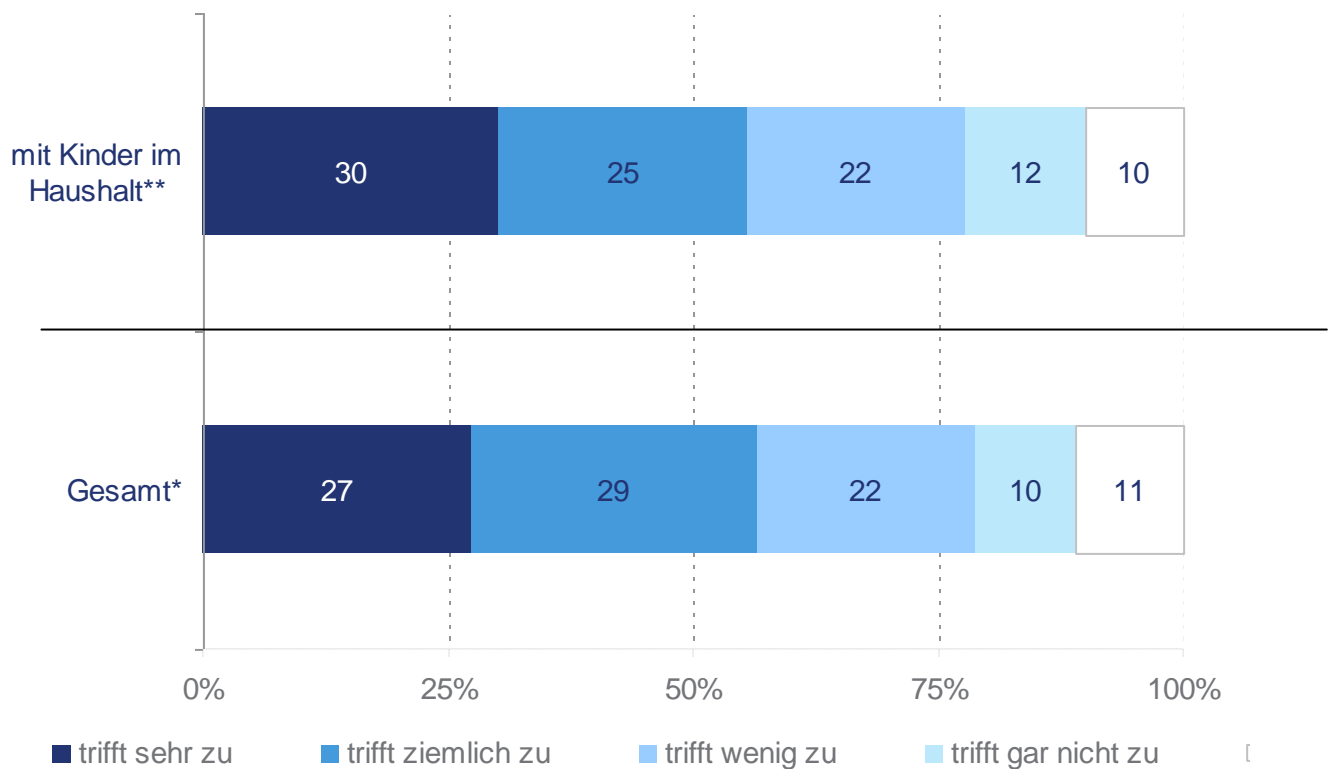
#### 4 Betriebe in Österreich: mehr Einsatz für die Vereinbarkeit von Beruf und Familie gefordert

55% aller Befragten mit Kindern im Haushalt meinen, dass es eine zu geringe Bereitschaft der Betriebe gibt, sich für eine bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie einzusetzen (Abbildung 4).

Als von diesem Missstand direkt betroffen deklarierten sich im Rahmen der Umfrage mehr als ein Drittel (37%) der Eltern mit Kindern bis 6 Jahren sowie mehr als ein Viertel (27%) jener mit Kindern bis 15 Jahren im Haushalt (Abbildung 5).

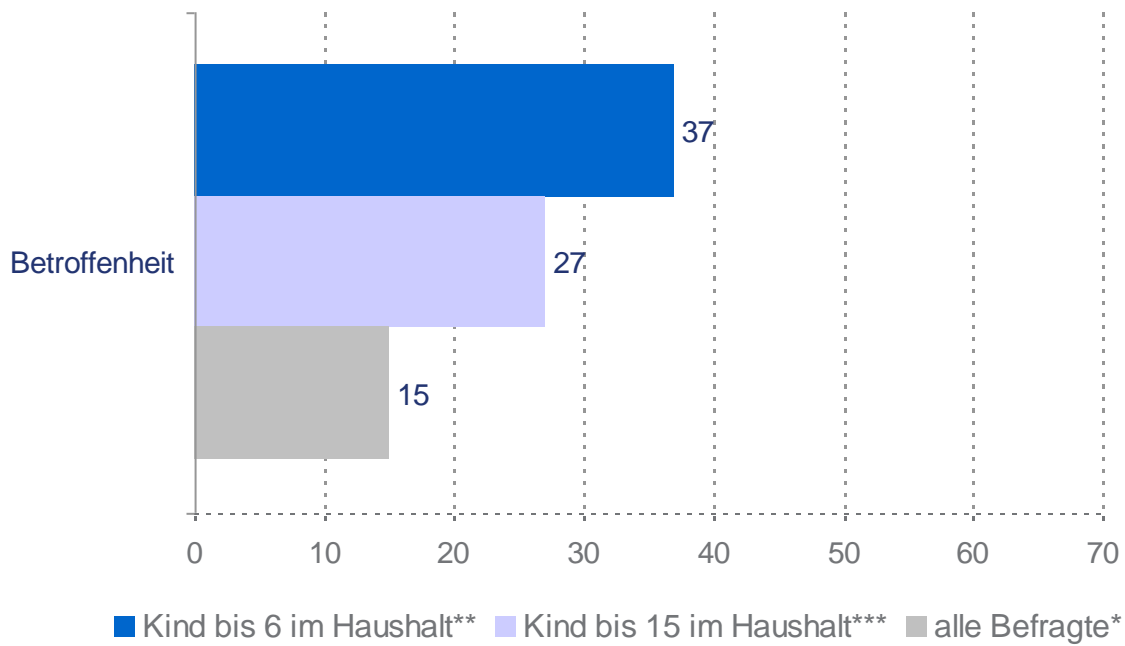
Gesamt betrachtet sieht sich somit ein knappes Drittel (31%) aller Personen mit Kindern bis 15 Jahren von einer mangelnden Bereitschaft der Betriebe, sich für Vereinbarkeit einzusetzen, betroffen.

**Abbildung 4: Zu wenig Einsatz der Betriebe für die Vereinbarkeit von Beruf und Familie, Zustimmung zur Aussage in %**



Frage im Wortlaut: Frage: Wenn Sie an mögliche Schwächen der derzeitigen Familienpolitik in Österreich denken. Treffen Ihrer Ansicht nach die folgenden Aussagen dazu sehr, ziemlich, wenig oder gar nicht zu? „Es gibt eine zu geringe Bereitschaft der Betriebe, sich für eine bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie einzusetzen“ Quelle: SORA, Angaben in Prozent, \*n=1.000, \*\*n=415. Quelle: SORA, Angaben in Prozent.

**Abbildung 5: Zu wenig Bereitschaft der Betriebe für die Vereinbarkeit von Beruf und Familie, Betroffenheit in %**



Frage im Wortlaut: Und waren Sie persönlich schon einmal von diesem Problem betroffen?

Quelle: SORA, Angaben in Prozent, \*n=1.000, \*\*n=100 \*\*\*n=192. Quelle: SORA, Angaben in Prozent.